



GEMEINSCHAFT
EMMANUEL



Forumsbüro Altötting
☎ + 49 (0)8671 5003734
✉ presse@forum-altoetting.de

Presseinformation

Katholisch – und trotzdem fröhlich

Fünf Tage lang haben Gläubige beim Forum Altötting gebetet, gefeiert und gesungen. Sie hinterließen dabei einen so lebendigen Eindruck, dass spontane Besucher sie für Angehörige einer Freikirche hielten.

Seit 20 Jahren laden die Stadt Altötting und die Gemeinschaft Emmanuel Anfang August zum Forum ein. Wer hierher kommt, erlebt Kirche auf eine lockere und fröhliche Art. Zum Tagesauftakt werden morgens unter freiem Himmel Loblieder gesungen, jeden Tag wird die Messe gefeiert, es gibt Vorträge über den Glauben und Zeit für das persönliche Gebet. Rund 150 der 1500 Teilnehmer gehören der Gemeinschaft Emmanuel an. An einem Info-Stand auf dem Kapellplatz erkundigen sich vor allem spontane Besucher des Wallfahrtsortes, was es mit dem Treffen auf sich hat. Ein Mann ist besonders beeindruckt. „Ihr seid von der Freikirche“, sagt er überzeugt. „Diese Fröhlichkeit kann nicht katholisch sein.“

Ist sie aber. Und sie ist ansteckend. Egal, ob es im Vortrag um schwere Themen geht oder um Leichtes, das Lob Gottes darf an keinem Tag fehlen. Dabei bleibt nichts an der Oberfläche. Als an einem Abend ein Priester aus seinem Leben erzählt, ist es ganz still im Saal. Er berichtet davon, dass er in Kindheit und Jugend gar keinen Gedanken daran verschwendet hat, einen geistlichen Beruf zu ergreifen. Er hat eine Freundin und treibt begeistert Sport. Als die Beziehung zerbricht und ihn eine Verletzung aus der Bahn wirft, brechen plötzliche zwei tragende Säulen seines Lebens zusammen. Er versucht zu beten. „Damals habe ich das erste Mal so etwas wie ein Anklopfen Gottes vernommen“, sagt er. Er beginnt eine neue Beziehung, will sich sogar verloben, merkt aber, dass das „nicht die Wahrheit ist“, wie er sagt. Später entscheidet er sich für ein Theologiestudium und wird zum Priester geweiht. Zu all diesen Lebensstationen hat er Lieder geschrieben, und als er singt, sind viele Zuhörer

Gemeinschaft Emmanuel e. V.
Internationales Forum Altötting
Kolbergstraße 4-6, D-84503 Altötting
UST ID Nr.: DE 122 273 395

Bankverbindung:
LIGA Bank Regensburg
IBAN: DE12 7509 0300 0303 0069 56
BIC: GENODEF1M05

www.emmanuel-info.de
www.forum-altoetting.de
www.facebook.com/forumaoe
www.emmanuel-ostertage.de

berührt. Trotz des schweren Themas kommt am Ende des Abends wieder Freude im Lobpreis auf. Und ein Besucher sagt, das sei typisch für die Gemeinschaft Emmanuel. Er meint es anerkennend.

Fünf intensive Tage liegen hinter den Teilnehmern. Wer schon häufiger solche Glaubenserfahrungen gemacht hat, der weiß, dass es am nächsten Tag schwer werden kann, wenn es wieder nach Hause geht. Manchmal ist die Diskrepanz zwischen Erlebtem und dem Alltag zu groß. Wie lässt sich der Übergang gestalten? Melanie Tamesberger gibt Tipps, wie es mit kleinen Schritten im Alltag weitergehen kann. „Wir haben hier eine Tabor-Erfahrung gemacht“, sagt sie in Anspielung auf die Verklärung Jesu. Die Jünger seien damals auch nicht stehengeblieben, sondern Jesus habe sie in die Welt gesandt. Sechs Ratschläge sollen helfen, im Alltag die richtigen Entscheidungen zu treffen, vor allem, wenn es um große Dinge geht. Tamesberger rät zum Gebet, um Gottes Willen zu erkennen, zum Hören auf das Wort Gottes, im persönlichen Gebet oder in der Liturgie. „Man kann Gott auch um ein Zeichen bitten, wenn man sich seiner Sache nicht sicher ist.“ Bringe der Gedanke an eine bevorstehende Entscheidung inneren Frieden, sei man wahrscheinlich auf dem richtigen Weg. „Wir müssen aber auch mit Klugheit und Verstand an eine Entscheidung herangehen. Und wenn wir gar nicht weiterwissen, sollten wir uns einen Rat holen.“

Für den Abschlussgottesdienst haben sich die Verantwortlichen eine besondere Aktion ausgedacht. 500 Luftballons steigen in den blauen Himmel, als die Gemeinde das Gloria singt. Kinder haben Karten an den Ballons befestigt, mit denen sie die potenziellen Finder einladen wollen. Kaplan Rohan Lobo liest eine Karte vor: „Wir haben viel gebastelt, es war ganz toll. Und das Essen war auch lecker. Komm doch nächstes Jahr auch“, steht da. „Der Wind steht günstig“, sagt ein Einheimischer, als sie Ballons abfliegen. Und fügt lachend hinzu: „Da kommen nächstes Jahr bestimmt 500 Österreicher das erste Mal zum Forum.“

Im Mittelpunkt der Altöttinger Tage stand die Barmherzigkeit. Zum Auftakt sprach ein Ehepaar darüber, wie es bei der Sexualität barmherzig miteinander umgeht. Ein Thema, das auch für die Alleinstehenden interessant war. Die österreichische Politikerin Doraja Eberle erzählte, wie sie trotz ihrer Macht barmherzig sein kann. Und Brian Heasley, Gründer einer Gebetsinitiative, war zum Thema „Barmherzigkeit und Geld“ zu hören. Lange hatte er im

Luxus gelebt. Das änderte sich, als er gebeten wurde, sich um Benachteiligte auf Ibiza zu kümmern. Gehalt konnte er nicht erwarten, trotzdem wagte er mit seiner Familie den Schritt. Seitdem lässt er sich von Gott beschenken. Dass das Geld nicht mehr im Mittelpunkt steht, hat ihn barmherzig gemacht.

Am Samstag hatten sich die Teilnehmer auf Wallfahrt begeben. Rund um den Kapellplatz konnten sie in kleinen Gruppen Stationen ansteuern und für sich Barmherzigkeit einüben. An einer Station ging es zum Beispiel darum, was es bewirkt, über andere schlecht zu reden. Wer wollte, konnte Bittersalz probieren, um so im negativen Sinne auf den Geschmack zu kommen. An anderer Stelle ging es darum, sich einen Vorsatz für die nahe Zukunft zu nehmen. Mancher überlegte sehr lange und nahm sich viel Zeit für die Entscheidung. Zum Abschluss konnte jeder durch die „Pforte der Barmherzigkeit“ in die Basilika St. Anna ziehen.

Kathrin Scheckenbach aus Stuttgart, die mit ihrem Mann Christian für das Forum verantwortlich war, freute sich, dass mehr Teilnehmer gekommen waren als ursprünglich geplant. Und das, obwohl es in diesem Jahr kein eigenes Programm für junge Erwachsene gab, um dem Weltjugendtag keine Konkurrenz zu machen. Wohl blieb es aber bei eigenen Foren für Kindergartenkinder, Schulkinder und Teenies. Dort machte der Passauer Bischof Stefan Oster einen Vormittag lang Station, beantwortete Fragen und feierte eine Messe, in deren Verlauf er einen Erwachsenen firmte.

Nur kurz spricht der Bischof vom Podium aus, dann geht er die wenigen Stufen hinunter im Saal des Kultur- und Kongressforums, um mit den 13- bis 17-Jährigen auf Augenhöhe reden zu können. Es geht um die Eucharistische Anbetung, um das eigentlich „unspektakuläre Stückchen Brot in einer Monstranz, die meist viel spektakulärer zu sein scheint“, sagt Oster. „Und doch ist in diesem Brot Jesus selbst.“

Als der Bischof dazu aufruft, ihm Fragen zu stellen, geht es nur zögerlich los. Als sich dann aber doch ein junges Mädchen traut, hat es die Frage auch gleich in sich: „Wie kann sich denn jemand als Kind Gottes fühlen, wenn er sich nicht geliebt fühlt?“, will sie wissen. Da muss der Bischof schon tief durchatmen, bevor er vorschlägt: „In einer solchen Situation muss man sich unbedingt ein paar Christen suchen, die dich einfach so gerne haben.“ Für

alle, die diese Frage so nicht haben, hat er auch noch einen Rat: die, die Perspektive wechseln. „In vielen Schulklassen gibt es Außenseiter. Überlegt doch einmal, wie die sich fühlen, wenn alle gegen sie sind. Und helft ihnen.“

Ein anderes Mädchen hat Schwierigkeiten mit der Anbetung. „Viele sagen, dass sie die Anbetung erfüllt. Aber was ist, wenn man eigentlich nur da sitzt und darauf wartet, dass die Zeit rumgeht?“ Auf so viel Ehrlichkeit geht der Bischof gleichermaßen ein. „Es gibt Gebetszeiten, da fühle ich mich dem Herrn so richtig nah. Aber manchmal sitze ich nur da, bin müde, schaue die Hostie an und frage mich, was ich da eigentlich glaube.“ Er kenne keine Leute, die in Glaubensdingen ständig Euphorie verströmten. „Auch Heilige wie Mutter Theresa erlebten so etwas wie eine dunkle Nacht im Gebet.“

Fast will der Bischof schon wieder aufbrechen, als noch die Frage nach dem Leid in der Welt kommt. „So viel Krieg, so viel Leid – wie kann Gott das zulassen?“, fragt ein junger Mann. „Keiner von uns wird in dieser Welt vom Leid verschont“, sagt Bischof Oster. Er habe die Hoffnung, dass „am Kreuz Jesu das ganze Leid der Welt gut aufgehoben ist“. Und er zitiert den heiligen Paulus, der verspricht, dass die „Leiden der jetzigen Zeit nichts sind gegen die Freude, die uns in der Ewigkeit erwartet“. Er gehe davon aus, dass diejenigen, die heute am meisten zu leiden hätten, nach ihrem Tod die meiste Freude genießen dürften.

Dass das Forum Altötting ein „Mitmachforum“ ist, zeigt sich nach dem Schlussgottesdienst. Wer kann, möge doch seine Sitzbank noch mit an die Seite räumen, heißt es. Anschließend bleiben noch Freiwillige vor Ort, um innerhalb der nächsten Tage alle Spuren auf dem Kapellplatz und den übrigen Veranstaltungsorten zu beseitigen. Im Herbst beginnt dann die Planung für das nächste Jahr. 2017 findet das Forum Altötting vom 1. bis 5. August statt.

Internet: www.forum-altoetting.de